

persischer Sitten *). Wichtiger sind die Griechen, die über Persien schrieben. Ctesias lebte als Arzt an dem Hofe des Artaxerxes, gegen welchen Xenophon in dem Heere seines Bruders, des jüngern Cyrus, focht. Ctesias hatte Zugang zu den reichbesehten persischen Archiven, weil es zu dem Lurus eines persischen Königs gehörte, viele Schreiber zu halten, die seine Unternehmungen und selbst seine Reden aufzeichnen mußten; aber freilich ist von den 23 Büchern der persischen Geschichte des Ctesias das Meiste verloren gegangen. Herodot hat Asien zwar nur als Reisender; aber sein gesunder richtiger Blick, sein einfaches ungeschmücktes Urtheil belegen es, daß er mühsam seine Nachrichten sammlete, und sie nicht ohne Besonnenheit aufbewahrte. Xenophons Cyropädie ist zwar nur ein schöner Roman, im Geiste des Orients, nach dem Uebilde eines Dsjemsid und Gustasp, wie ihn Zoroaster schildert, gedichtet; aber er vergegenwärtigt doch jenen Zeitgeist und die damals herrschenden Sitten. Dagegen ist sein Rückzug der zehntausend Griechen reich an Nachrichten über den innern Zustand der persischen Länder, wenn er hier gleich nur zunächst als Feldherr schrieb. Arrian endlich entlehnte seine Nachrichten aus den Schriften der Begleiter des Alexander, und tritt dadurch in die Reihe der gleichzeitigen Schriftsteller, die den Sturz des persischen Reiches erlebten.

Schon unter Cyrus kam die Religion des Zoroaster aus dem medisch, bactrischen Reiche zu den Persern, die sie zur Staatsreligion erhoben, und die zunächst von dem edlen Stamme der Pasargaden angenommen ward, da sie einem despotischen Staate Asiens, wie weiter oben entwickelt wurde,

*) vergl. Heeren's Ideen II. Th. 2, S. 103 ff.